

Engenbach, 25. IV. 49.

Sehr verehrter Herr Professor!

Hingebenen Dank für Ihren Brief und das Ms. Ihren leider nicht gehaltenen Rede. Ich finde sie ausgezeichnet, und es freut mich besonders, in ihr so manchen Gedanken bestätigt zu finden, der ich mir selbst in dieser furchtbaren schwierigen Frage im stillen zuerst gesetzt hatte.

In der Zuschrift des Vorbereitenden Delegierten: hinstes "An Alle, die now." hat mich ein einzelner Satz etwas stutzig gemacht: "Sie sind, geeint, stark genug, den Ausbruch eines neuen Krieges zu verhindern." Mir scheint aus diesen Worten (es ist nun eine Frage des Tonfalls) ein wenig zu viel Selbstsicherheit zu hlingen. Das Problem und die Gefahr sind so ungeheuer und so ungewöhnlich, daß mir bisweilen jeder derartige Optimismus wie eine Hybris erscheint. Dabei bin ich aber eigentlich selbst Optimist.

29. IV.

Ich wurde mehrfach im Schreiben unterbrochen und wollte Ihnen eigentlich nur mitteilen, daß ich das Ms.

Ihre Rede der Grossen Neuen Zeit gesehelt habe. Ich fruchte
gerne, das sich die SP Presse in Sachen der Pariser Kon-
gresses bereits zu sehr fortgerannt hat, um so etwas
noch bringen zu können. Aber es schien mir auf alle
Fälle nützlich die Ihre Rede die dortigen Redaktoren,
denn sie sind ein starkes Eindeut auch sind, wenig-
stens lesen zu lassen.

Mein Prozeß gegen die „Freie Stimme“ ist noch nicht
weitergegangen, da das Blatt sich anheingig gemacht
hat, einen Wahrheitsbeweis zu erbringen (was ihm in Wahrheit
niemals gelingen kann).

Nochmals viele herzlichen Dank, sehr verehrten Herrn
Professoren! Mit den besten Empfehlungen

Ihr aufrichtig ergeben

Wolfgang Benz